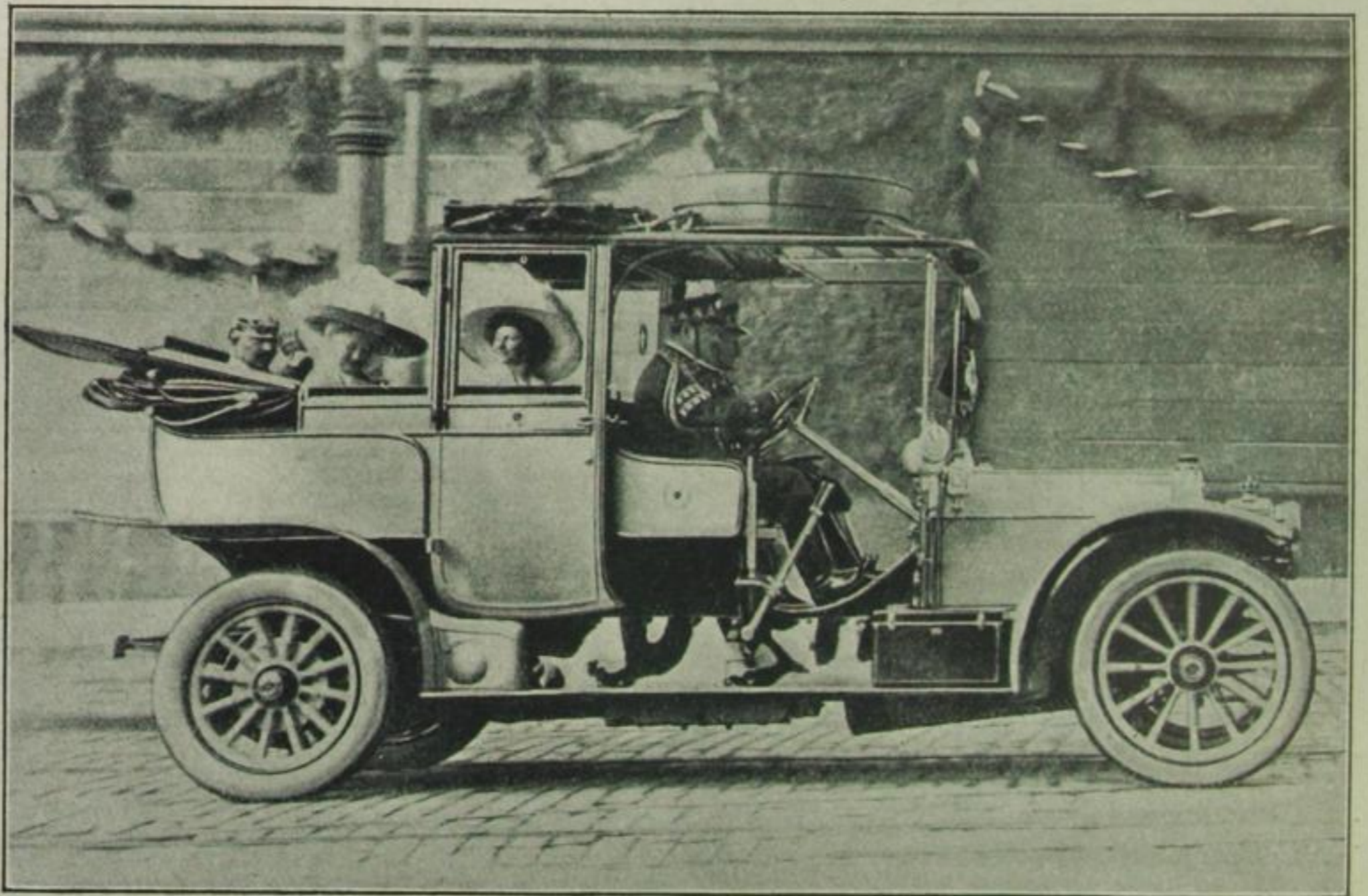


Verdeck war bei dem „Sportfahrzeug“ strengstens verpönt, man saß eben im Freien und schämte sich eines vernünftigen Schutzes gegen Regen und andere Unbilden der Witterung, und wenn es selbst zu hageln begann, so saß man aufrecht und standhaft in dem vollkommen ungeschützten Fahrzeug, war stolz auf den angeblich regendichten schweren englischen Mantel, und ließ sich von den imprägnierten Hosen schäften das Wasser in die Schuhe tröpfeln. Es war eine herrliche Zeit...

Als dann der Vorläufer des heutigen Phaetons, also des offenen Wagens mit Notverdeck auftauchte, da war dieses Verdeck von geradezu phantastischem Ausmaß: man wollte zeigen, daß man's hatte. Den riesenhaften Hüten der Frauen ähnlich wölbte es sich und schwabbelte über dem Wagen und tanzte

mit jeder Erschütterung klappernd und vom Winde ballonartig hochgeblasen hin und her. Und dazu flatterten lustig die vielen meterlangen phantastischen Automobilschleier der Frauen, die mit bedachter Sorgfalt die wagenradgroßen Hüte umschlangen und festhielten.

Wie die Wagen des ersten Beginns hoch und un gelenkig, so waren dann, dem ewigen Gesetz der Gegensätzlichkeit in der Modenentwicklung entsprechend, die nachfolgenden Fahrzeuge möglichst niedrig. Es galt als besonders vornehm, den Motor puppenhaft klein zu verkleiden und dann folgte wieder die Zeit der riesenhaften Motorhauben, um in der nächsten Periode der Entwicklung des Kraftfahrzeuges die Aufbauten phantastisch wuchtig zu gestalten. Die bedeutsame Entwicklung nahm aber das Automobil wie auch die



Einst: — Wilhelm II., Auguste Viktoria und Prinzessin Viktoria Luise auf Mercedes.
(Man beachte die hochmodernen Hüte!)